



Erscheint
jeden Freitag.

Alle Postämter und
Buchhandlungen
nehmen Bestellungen
an.

Abonnementspreis
pr. Quartal 12½ Mgr.
= 48 Kr. Rhein. =
65 Mtr. Oesterr. Währg.
— pränumerando.

Insertion pr. Zeile 1 Mgr.

Der Correspondent

Wochenschrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben von dem Fortbildungs-Vereine für Buchdrucker und Schriftgießer in Leipzig durch Karl Heintze.

Erster deutscher Buchdruckertag.

Am Sonnabend, den 19. Mai, Abends 8 Uhr, fand sich die Mehrzahl der Deputirten im Schützenhause zusammen, wo viele Vereinsmitglieder ihrer warteten. Nach einer kurzen Begrüßung seitens des Vorsitzenden des Fortbildungs-Vereins, Hrn. R. Härtel, entspann sich sofort eine Debatte über die maßgebenden Grundsätze der Bureauwahl, und wurde letztere, da noch mehrere Deputirte fehlten, auf den folgenden Tag verschoben. Gegen 9 Uhr traf von dem Herrn Kollegen Joseph Strauß aus Frankfurt a. M. ein telegraphischer Gruß ein, welcher mit lautem Beifall aufgenommen wurde.

Erste Sitzung.

Der erste Buchdruckertag begann nunmehr laut Programm am 20. Mai, Vormittags 10 Uhr, in dem uns freundlichst überlassenen prächtigen Saale des Schützenhauses mit einer Eröffnungsrede des Vorsitzenden des Leipziger Fortbildungs-Vereins. Nachdem derselbe, in Erwartung der Ausdauer der Herren Deputirten, etwas Positives, den Interessen unsers Standes Nützlich zu schaffen, dieselben nochmals begrüßt hatte, ging der Redner auf die Entstehung des Congresses über. „Sie wissen“, sprach derselbe, „daß eine Agitation für einen Congreß, getragen durch Alle, schon lange in Deutschland besteht, und daß derselben von den Kollegen in Berlin und Leipzig mehrfach Ausdruck gegeben worden ist. Dieses Project eines Congresses, das nach langer geistiger Lethargie seit drei Jahren vielfach ventilirt worden, um eine Regelung in den Verhältnissen der Buchdrucker und Schriftgießer herbeizuführen und eine Verbesserung ihrer gedrückten Lage anzubahnen, ist mit dem heutigen Tage verwirklicht worden. — Es gilt die Fragen über Coalition, Unterstützung und Freizügigkeit, Gründung von Vereinen und, wo solche schon bestehen, Erweiterung und Normirung derselben zu erörtern und die Principien festzustellen, nach denen wir unsere Verhältnisse regeln sollen, und darum wird vor allem die Aufgabe des ersten Buchdruckertages darin bestehen, eine Vermittelung zwischen den einzelnen Vereinen anzubahnen und jedem einzelnen Kollegen durch Vereine den nöthigen Halt zu geben, um leichter für unsere Interessen thätig sein zu können. Wir werden einen Statuten-Entwurf vorlegen; ferner wird ein Antrag über Gründung von Vereinen zur Wahrung materieller Interessen und über Gründung von Productiv-Genossenschaften zur Vorlage und Berathung gelangen. Die Zeit wird zu kurz sein, alle Angelegenheiten zur Regelung unserer Verhältnisse zu erörtern, wie z. B. das Lehrlings-unwesen, Sonntagsarbeit u. dgl., und deshalb

werden dieselben dem nächsten Buchdruckertage vorbehalten bleiben. Wir wollen nicht verkennen, wie ernst und wie schwer unsere Aufgabe ist, wir wollen berücksichtigen, daß nur durch ein einiges Zusammenwirken aller Kräfte unser Ziel erreicht werden kann. Noch stehen Tausende isolirt da, fern von unseren Bestrebungen, unsere materielle Lage zu verbessern. Wir müssen auch die Theilnahmlösen aufzuwecken suchen, daß sie nicht zurückbleiben, sondern im Bewußtsein ihrer Kraft und ihrer Stellung ihr Recht zu vertreten allüberall gewillt sind. Dann wird auch der erste Buchdruckertag die Erwartungen erfüllen, die Buchdrucker und Schriftgießer in gleicher Weise an ihn stellen, und praktischen Nutzen haben. Meine Herren Deputirten, verfolgen wir unsern Weg mit Einsicht und Vorsicht, Geduld und Ausdauer, dann wird der erste und schwerste Schritt, den wir durch den Buchdruckertag zu Leipzig jetzt machen, in Kurzem seinen Segen erkennen lassen und eine bessere Zukunft für uns herbeiführen. — Es sind im Ganzen 5 Städte durch folgende 34 Herren Kollegen vertreten: Dresden (Bischofswerda, Freiberg, Meißen, Pirna, Potschappel, Zittau, Neusalza, Bautzen, Reichenberg i. B.) — Wilt. Pahlitsch u. J. Wolff (190 Coll.). Altenburg — Fritz Bräter (50). Chemnitz — Georg Runge und Kluttig (30). Elberfeld und Barmen — Ferd. Hallmann (70). Schleswig-Holstein (Riel, Itzehoe, Flensburg, Schleswig, Tönning, Rendsburg, Neustadt, Odesloe, Glückstadt) — B. Meeder (70). Hildburghäuser und Coburg — F. Hefl (50). Werdau — Edm. Gering (3). Frankfurt — Wasmuth (215). Braunschweig — Roggow (50). Merseburg — M. Runge, Carl Müller (3). Halle (Typographenverein) — E. Karras (60). Hannover — B. Bruns (140). Zwickau, Glauchau, Meerane — Factor Springer und R. Hüper. Weimar (Buchdrucker-Gesellschaft) — E. Senfft (40). Magdeburg — Richter und Rebenklu (84). Hamburg-Altona: Neuer Unterstützungsverein von Buchdr. u. Schriftg. — L. Gerson (100); Hamburg-Altonaer Unterstützungsanstalt für Buchdrucker — R. Burghardt (300). Kassel — Jean Ahrendt (40). Schwerin u. Rostock — Hamburg (70). Mittelrheinischer Buchdrucker-Verband (42 Städte) — Welzenbach u. Strobel. Berlin (Buchdrucker-Gehilfen-Verein, 650 Mitglieder) — Feistel, Martin, Kerskes. Leipzig (Fortbildungsverein) — Robert Kollhardt, Karl Platz, Ferdinand Dietrich, Richard Härtel, Karl Heintze (650).

Hierauf ward die Wahl der Vorsitzenden und zweier Schriftführer vorgenommen, und zwar wurde zum ersten Vorsitzenden Hr. Härtel, zum zweiten

Vorsitzenden Hr. Platz, zu Schriftführern die Herren Secht und Zoller gewählt.

Der Versammlung ward hierauf eine Zuschrift aus Nürnberg vorgelesen, worin sich die dortigen Kollegen im Voraus mit den zu fassenden Beschlüssen einverstanden erklärten.

Es begann nunmehr die Verlesung des Statuten-Entwurfs durch Hrn. R. Platz, Leipzig:

Die auf dem ersten deutschen Buchdruckertage versammelten Vertreter beschließen:

a) Von Zeit zu Zeit, in der Regel alle zwei Jahre, soll ein Buchdruckertag abgehalten werden, um durch persönlichen Austausch von Ansichten und Erfahrungen, sowohl in gesellschaftlicher als technischer Hinsicht, ein dauerndes Interesse der gesammten deutschen Buchdrucker, eventuell Schriftgießer, für unsere gemeinsamen Bestrebungen zu wecken. — Außerdem kann ein Buchdruckertag einberufen werden, wenn die ständige Commission dies für nothwendig hält oder ein Viertel der der Organisation angehörigen Mitglieder dies beantragt.

b) Stimmi- und wahlfähig ist jeder Buchdrucker oder Schriftgießer, welcher den vom Buchdruckertage oder einer zu ernennenden Commission getroffenen Bestimmungen nachkommt.

c) Der Ort der Abhaltung der Buchdruckertage wechselt mit Rücksichtnahme auf die größeren Druckstädte Deutschlands, sofern dies von den versammelten Vertretern gewünscht wird, und ist in solchem Falle stets vorher vom Buchdruckertage zu bestimmen.

d) Jeder Buchdrucker, eventuell Schriftgießer, welcher sich dieser Organisation anschließt, hat zur Bestreitung der durch die Buchdruckertage selbst, sowie durch die Arbeiten der Commission entstehenden Kosten einen monatlichen Beitrag von 5 Pf. oder jährlich 6 Mgr. an den Cassirer der Commission zu entrichten.

e) Jeder Buchdruckertag ernennt eine Commission von 6 Mitgliedern, welche bis zum nächsten Vereinstage die laufenden Geschäfte zu besorgen hat:

- 1) Die Commission ernennt unter sich einen Vorsitzenden, Cassirer und Schriftführer und vertheilt die etwaigen Arbeiten unter ihre Mitglieder;
- 2) Sie sorgt für Ausführung der Beschlüsse der Buchdruckertage, sowie überhaupt für Förderung aller die Organisation betreffenden Angelegenheiten, wozu sie sich mit geeigneten Mitgliedern in den verschiedenen Städten in Verbindung setzt.
- 3) Sie bestimmt die Zeit der Abhaltung des nächsten Buchdruckertages, erläßt alle erforderlichen Einladungen, Bekanntmachungen u. s. w., nimmt etwaige Anträge entgegen, welche jedoch zwei Monate vor Abhaltung des Buchdruckertages eingereicht werden

müssen; vermittelt die Kenntnisaufnahme solcher, wie aller zu stellenden Anträge seitens der beteiligten Mitglieder, stellt die Tages- und Geschäftsordnung auf, ernannt die erforderlichen Berichterstatter und trifft überhaupt alle Vorkehrungen, welche zur Abhaltung des Buchdruckertages notwendig sind;

- 4) Sie empfängt die festgesetzten Beiträge, bestreitet die nötigen Ausgaben, führt Buch und Rechnung darüber und legt letztere dem Buchdruckertage, welcher über den etwa sich ergebenden Ueberschuß Verfügung zu treffen hat, zur Prüfung, resp. Genehmigung vor;
- 5) Der Sitz der Commission ist am Orte der Abhaltung des nächsten Buchdruckertages und ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Vorsitzende und Schriftführer daselbst ihren Wohnsitz haben;
- 6) Organ der Commission ist der in Leipzig erscheinende „Correspondent“, Wochenschrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

f) Alle durch Vermittelung des Buchdruckertages oder der Commission etwa zu bewilligenden Unterstützungen werden selbstverständlich nur an solche Buchdrucker, eventuell Schriftgießer, gewährt, welche sich allen getroffenen oder noch zu treffenden Bestimmungen der Organisation unterordnen.

Hierzu gab der Berichterstatter folgende Bemerkungen und Erläuterungen:

Diese unter 2 a) von mir referirte Vorlage ist ohne Zweifel die wichtigste Position, weil sie die Grundlage aller unserer Bestrebungen bildet; dafür sprechen u. A. auch die Vorlagen von Dresden, die, obwohl sie in der Wahl der Mittel abweichen, doch dieselben Zwecke verfolgen.

Da Leipzig mit den aus genannten Städten gebrachten Vorlagen sich nicht einverstanden hat erklären können, haben wir dieses Statut abgefaßt, dessen Verathung, resp. Verbesserung wir uns jetzt unterziehen wollen.

Wir haben sub a die Einberufung des Buchdruckertages in der Regel aller 2 Jahre deswegen vorgeschlagen, weil oft Fälle eintreten können, die eine Einberufung vor der festgestellten Zeit nöthig machen; das Recht der Berufung würde der Commission anheimfallen, die entweder freiwillig oder auf Antrag der Mitglieder die nöthigen Schritte thut.

Ad b ist selbstverständlich, natürlich müßte die Commission über die Stimmenzahl der einzelnen Vereine eine bestimmte Scala festsetzen.

Ad c. Es ist klar, daß der Buchdruckertag nach Beschluß der Deputirten in derselben Stadt wiederholt abgehalten werden kann.

Ad d. Wir haben deswegen eine niedrige Steuer festgesetzt, damit dem Einzelnen nicht zu große Opfer auferlegt werden und die Masse von der Betheiligung nicht abgeschreckt wird; das Resultat wird bei zahlreicher Betheiligung und niedriger Steuer viel günstiger sein, als wenn eine hohe Steuer festgesetzt würde, die nur Wenige entrichteten. Es sollen von diesen Geldern die Reisekosten der Deputirten, Ausgaben der Commission für Zeitverräumniß, Drucksachen u. s. w. bestritten werden.

Ad e. Uns hat die Zahl von 6 Mitgliedern der Commission am besten geschienen, weil bei dieser Zahl alle größeren Kreise vertreten sein können und der Aufwand für gegenseitige officielle Correspondenz ein nicht zu bedeutender wird.

Nachdem der Vorsitzende auf geschlossene Genehmigung der Versammlung erklärt, daß bei Abstimmungen einem jeden Deputirten eine Stimme gehöre, wird die Debatte über die einzelnen Punkte des Antrags eröffnet.

Hr. Feistel ist von der Ausführung der Vorlage überrascht, die erst jetzt bekannt werde. Er hätte gewünscht, daß die Ausführung gedruckt an die Deputirten vertheilt worden wäre, damit sich jeder ein Bild von der Vorlage hätte entwerfen können; er gibt zur Erwägung, den Druck bis morgen auszuführen und die Debatte über die Vorlage zu vertagen.

Hr. Welzenbach wünscht die Verhandlung paragrafenweise und sofort die Debatte darüber zu eröffnen.

Mehre Deputirte (Braunschweig, Hamburg) stimmen für Feistel's Antrag. Magdeburg mit Welzenbach.

Hr. Feistel weist auf die Wichtigkeit des Statuts hin, auf dem die Organisation beruhen soll und hält seinen Antrag aufrecht.

Hr. Heintze spricht, daß die hier geltend gemachten Bedenken auch in Leipzig bei Ausarbeitung des Statuts in Betracht gezogen worden seien, und daß deshalb das ganze Directorium, aus 19 Männern aus allen Theilen Deutschlands bestehend, das Statut berathen hätten. Daß das Directorium von dem Grundsatz ausgegangen wäre, etwas für ganz Deutschland Lebensfähiges zu schaffen, da die Vereinsgesetze aller deutschen Staaten dabei thunlichst berücksichtigt worden seien. Man wäre der Meinung gewesen, daß die Organisation trotz aller Unterordnung unter die Gesetze doch den einzelnen Vereinen eine gewisse Unabhängigkeit sichern, die gleichwohl nicht so groß sei, daß die einzelnen Vereine nicht fest mit den Organen der Commission in Verbindung blieben. Er bitte daher um sofortige Erledigung des Antrags.

Die Abstimmung ergab die Annahme des Antrags auf sofortige Verathung der Vorlage ad a.

Hr. Feistel findet die Zeit von 2 Jahren angemessen, findet aber die Zeitdauer der Commission nicht berücksichtigt, wenn z. B. 2 Jahre hintereinander ein Buchdruckertag sich nöthig machen sollte; er wünscht, daß die Commission auf eine bestimmte Zeit gewählt werde.

Hr. Gerson wünscht Erläuterungen zu dem eventualiter Schriftgießer, indem er sich zugleich gegen ihre Aufnahme ausspricht.

Hr. Heintze will die Verbindung derselben mit den Buchdruckern um der Organisation willen.

Es sprachen sich ferne noch für ihre Aufnahme aus die Herren Welzenbach, Bruns, Heintze und Feistel, so daß man sich zu ihren Gunsten gegen eine Stimme entscheidet.

Es beantragt ferner Hr. Kerskes die Feststellung der Deputirtenzahl.

Hr. Richter will für 40 Mann eine Stimme, während Hr. Kunz jedem Verein eine Stimme zugestehen will.

Hr. Welzenbach will die Feststellung der Versammlung überlassen, Hr. Bruns dem 2. Congress.

Hr. Flag beantragt die en bloc-Annahme des vorliegenden Passus.

Hr. Feistel will die Feststellung nicht der Commission überlassen, um ihr nicht zu große Verantwortlichkeit aufzubürden.

Hr. Heintze schlägt vor, daß bis 150 Mitglieder der Organisation 1, mehr als 150: 2, 500: 3, mehr als 500: 4 Deputirte gewählt werden sollen.

Mehre Herren wollen Modification des Antrags. Die Abstimmung nimmt Hrn. Heintze's Vorschlag gegen 2 Stimmen an.

Ad e. Der Wechsel der Stadt wird einstimmig angenommen.

Eine längere Debatte entspann sich über Passus d.

Hr. Hallmann (Werfeld) fragt, in welchen Terminen die Einsendung der Steuer erfolgen soll.

Hr. Kerskes befragt den vierteljährlichen Termin und wird von mehreren Deputirten unterstützt.

Herr Feistel will es dem Uebereinkommen anheimgeben, dem wird aber von Bruns, Gerson, Welzenbach und Waszmuth widersprochen, und endlich Antrag auf vierteljährliche Einzahlung und postnumerando pr. Vereinsmitglied 1½ Gr. einstimmig angenommen.

Ad e) wünscht Hr. Pahlisch 9 Mitglieder für die Commission, um alle Kreise genügend zu berücksichtigen.

Mehre Herren wünschten vier ständige Mitglieder, während die Hälfte jedesmal ausscheidet, weil bei diesem Verfahren keine Störungen in der Verwaltung eintreten könnten. Herr Feistel beantragt außerdem die Feststellung der Zeit ihrer Wirk-

samkeit, worauf die Amtsdauer auf 2 Jahre und die Mitgliederzahl auf 9 angenommen wird.

Bei Punkt 1 sub e wünscht Hr. Waszmuth, daß 3 Deputirte aus dem Orte des Buchdruckertages gewählt werden; Hr. Feistel zeigt, daß dies nicht unbedingt nöthig, Hr. Welzenbach, daß dies nicht einmal möglich sei.

Der Antrag des Herrn Feistel: die Wahl des Vorsitzenden, Schriftführers und Cassirers dem im jebeimaligen Vororte bestehenden Vereine zu überlassen, wird unterstützt. Hr. Feistel vermißt weiter einen Passus über die etwa sich nöthig machenden Ergänzungen und wünscht diese aus der Mitte der Deputirten vorzunehmen.

Mehre Herren sprechen für und wider; Herr Kunze gegen die Vorstandswahl von Seiten des betreffenden Vereins.

Hr. Heintze beantragt: Wahl der Commission durch die Deputirten; Controle des Cassirers durch den Local-Verein, dem er angehört; Versorgung der zur Abhaltung eines Buchdruckertages nöthigen Schritte ebenfalls durch den Local-Verein; Verbindung des Schriftführers- und Präsidentenamtes.

Hr. Nebenkan will strengere Controle.

Hr. Heintze schlägt vor: Der betreffende Verein kann jederzeit, in uß aber alle drei Monate sich von dem Befunde der Kasse und Bücher überzeugen und dem Vorsitzenden darüber berichten, letzterer veröffentlicht das Resultat im „Corr.“; so könne jedes Mitglied sich vom Zustande der Kasse überzeugen.

Ad f. Herr Gerson fragt, wie lange vorher die Einberufung des Buchdruckertages bekannt gemacht werden müsse, wenn die desfalligen Anträge zwei Monate vorher gestellt werden sollen, mindestens doch ein Vierteljahr, und will die Anträge bis einen Monat vorher gestellt wissen.

Der Vorsitzende glaubt, daß die Vorschläge, wenn sie im „Corr.“ veröffentlicht würden, hinlänglich in einem Monat ventilirt werden könnten, während Herr Heintze drei Monate, resp. für zu stellende Anträge zwei Monate deswegen gerechtfertigt findet, weil die Genehmigung von Seiten der Regierung zu lange verzögere; so wäre dieselbe zu dem ersten Buchdruckertage erst nach einem halben Jahre dem Vorstände zugegangen.

Der ursprüngliche Antrag wird aufrecht erhalten.

Punkt 4 wird ohne Debatte angenommen. Punkt 5: Herr Roggow will die Frage ermittelt wissen, ob die Commission am nächsten Buchdruckertage noch gelten oder durch neue Mitglieder ersetzt, resp. ergänzt werden soll, und ob ein Verein außer der Commission noch Deputirte ernennen kann.

Nachdem Hr. Feistel diese Frage als nicht unwesentlich unterstützt, macht Hr. Heintze darauf aufmerksam, daß der Verein recht wohl auch Deputirte ernennen kann, da sie zur Vertretung nöthig seien; die Mitglieder der Commission seien ja die Beamten des „Tages“; jedoch müßte es jedem Collegenkreise frei stehen, die Commissionsmitglieder auch als Deputirte zu senden. Punkt 6 und f wird darauf ohne Widerspruch angenommen.

In der Schlußverhandlung bitten einige Herren um Veröffentlichung der aus dem Buchdruckertage hervorgegangenen Actenstücke. Dresden hat darauf hin bereits eine Unterstützung von 5 Thlrn. zugesagt.

Der Vorschlag wird angenommen. Zum Schluß gibt der Vorsitzende ein Bild, wie in Leipzig die Unterstützungen vergeben werden und empfiehlt die Art und Weise, die sich als praktisch bewährt, zur Nachahmung.

Zweite Sitzung.

Nachdem das Protokoll und eine Depesche von Rottweil im Schwarzwald verlesen, ergriff Herr Seydell (Leipzig) als Berichterstatter über den Punkt der Tagesordnung, welcher die „Gründung von Vereinen zur Wahrung materieller Interessen“ betrifft, das Wort und zeigt, daß das Hamburger und Berliner Project die Ansichten Leipzigs unterstütze. Herr Feistel erwidert, daß der Berliner Antrag zwar angezogen sei, aber so viele Punkte berücksichtige, daß es ihm nöthig scheine, vorerst im Allgemeinen über die Nothwendigkeit der Vorlage zu sprechen. Der Redner erörterte die Frage: Wie sind

solche Vereine zu gründen oder schon bestehende Vereine so umzugestalten, daß die materiellen Interessen in den Vordergrund treten? Er ist der Ansicht, daß nicht durch Circulare von Seiten der Commission, sondern durch Beeinflussung tüchtiger Collegen die Agitation dafür in Fluß komme, und zwar in der Weise, daß die größeren Vereine in ihrem Interesse für Durchführung des Antrags zu wirken hätten.

Hr. Heintke unterzieht hierauf das Referat einer Kritik und vermißt positive Vorschläge.

Hr. Feistel stellt den Berliner Antrag als Grundlage zu einer Organisation:

1) Jeder Verein gründet eine Kasse oder entnimmt aus einer schon bestehenden eine bestimmte Summe, die jederzeit flüssig gemacht werden kann — zu dem Zweck, einem Collegentreife oder Vereine, der uns zugehört, und der durch seine materiellen Bestrebungen im Interesse Aller in Verlegenheiten gerathen, sofort die nöthige materielle Unterstützung angedeihen lassen zu können.

2) Die zu diesem Zweck und in jedem solchen Falle zu leistende Summe wird auf jeden einzelnen Verein nach der Zahl seiner Mitglieder von der ständigen Commission normirt.

Hr. Strodel will von diesem Antrag Umgang nehmen, da er hierüber keine Instruction erhalten.

Hr. Seydell entgegnet hierauf auf Heintke's Kritik, daß etwaige Statuten durch eine Schablone hinzustellen nicht möglich und aller Schein des Zwanges möglichst fern gehalten werden müsse.

Hr. Welzenbach unterstützt den Antrag resp. Ansichten der Herren Feistel und Heintke, welcher der ständigen Commission eine Richtschnur angibt, wie die von ihr zu gründenden Vereine organisirt sein sollen, und bittet die Versammlung dahin mitzuwirken, daß gewisse Centralvereine die Provinzen erst in ihr Interesse zögen; er gibt zugleich über das Streben des Mittelhheinischen Verbands Aufschlüsse, während Herr Strodel, der andere Deputirte des genannten Verbands, eine Revision resp. Redaction des Antrags durch die Commission empfiehlt, um die einzelnen Punkte eingehend zu erörtern und zu verallgemeinern.

Hr. Heintke ist mit diesem Antrag einverstanden, ebenso Hr. Ahrendt.

Hr. Kerckes erklärt, am Schluß der Debatte anfragen zu wollen, da bis jetzt eine Entgegnung für Begründung noch nicht eingebracht worden sei, dem entgegen der Herr Vorsitzende erklärt, daß sich die meisten Redner nur im Allgemeinen und über die Wege ausgesprochen.

Hr. Feistel betont wiederholt, daß man ein Statut für Gründung des Vereins weder aufstellen könne noch wolle, der Buchdrucker tag soll nur überhaupt die Begründung von Vereinen beschließen oder schon bestehende Vereine zur theilweisen Aenderung ihrer Tendenz veranlassen, womit die ständige Commission beauftragt werden soll.

Der Vorsitzende entgegnete hierauf, daß Herrn Feistel's Antrag mit dem Strodel'schen zusammenzufallen scheine.

Hr. Roggow verwahrt sich gegen den Antrag, den Hr. Strodel aufrecht erhält und hierin von Hr. Heintke unterstützt wird, indem derselbe erklärt, daß ein Musterstaat unnöthig, den bestehenden Vereinen ihre Einrichtung zu lassen sei, insofern sie nicht gegen die Wahrung der materiellen Interessen, resp. die Beschlüsse des Buchdrucker-tages seien.

Hr. Hallmann stimmt dem bei, wünscht aber, daß die Steuerverhältnisse normirt und einige Punkte beschlossen werden, das Uebrige könne der Commission überlassen bleiben.

Die von Hr. Feistel gestellten Berliner Anträge wurden angenommen, nachdem der von Hamburg-Altona gemachte Antrag zurückgezogen, wodurch auch die Leipziger darauf bezüglichen Vorschläge erledigt waren.

Nachdem nun dieser Punkt sub b. seine Erledigung gefunden hatte, ward zu Punkt c. verfahren: Gründung eines deutschen Vereins zur Errichtung von Productiv-Genossenschaften. Hierzu

Antrag von Berlin sub III., Berichterstatter Herr Heintke.

Da dieser Antrag in einer der nächsten Nummern vollständig erscheint, verzichten wir auf seine ausführliche Wiedergabe und wollen nur so viel zum Verständniß der Debatte hinzufügen, daß Hr. Heintke's Vorschlag im weitesten Sinne des Wortes auf eine durch Productiv-Association zu bewirkende Selbsthilfe geht, in der Art, daß von etwa 30,000 Buchdruckergehilfen 10,000 sich an einer freiwilligen Steuer von wöchentlich 1 Ngr. beteiligen. Für diese Summen würden Buchdruckerien zu kaufen gesucht, Verlagsrecht von Zeitungen, Werken u. s. w. erworben, so daß in einer Zeit von etwa 25 Jahren die deutschen Buchdrucker recht wohl dadurch aus ihrer jetzigen gedrückten Lage kommen könnten, indem sie nicht nur Theilnehmer des Gewinns würden, sondern auch dadurch, daß sie im Verlaufe von 25 Jahren im Besitz eines Kapitalwerthes von mindestens einer Million Thaler, angelegt in über alle Gegenden Deutschlands verstreuten Etablissements, in die Lage kommen müssen, ihren Bestrebungen einen festen Halt zu geben, indem man Freistätten für die schafft, welche unseren Bestrebungen sonst zum Opfer fallen oder auf Unterstützung ihrer Collegen angewiesen würden. Dieses in der That großartige und unabsehbar Nutzen bringende Project befürwortete Referent zur en bloc-Annahme.

Hr. Feistel spricht, nachdem Referent einige Erläuterungen gegeben, dagegen, auf den in Nr. 18 des „Corr.“ veröffentlichten Antrags des Berliner Vereins beharrnd. Diese Frage sei in Berlin schon vor länger als drei Jahren zur Verhandlung gekommen. Man habe schon zu diesem Zweck eine Steuer von pro Mann 10 Thlr. vorgeschlagen, was damals als nicht annehmbar wieder fallen gelassen wurde. Er will die Productiv-Associationen den Vereinen bloß empfohlen haben, da es ja darauf ankomme, den Abzug ihrer Producte, wenn möglich vorzugsweise unter den Arbeitern zu sichern. Dadurch würde die Bourgeoise den Arbeitern überflüssig, die Arbeiter aber, wenn sie den Gewinn der Arbeit selbst empfangen, mächtiger werden, wodurch sich die Kluft zwischen beiden Ständen ausfülle. Obgleich die Möglichkeit der Productiv-Genossenschaften Anerkennung gefunden, so sei sie doch in der Heintke'schen Bearbeitung noch nicht gehörig vorbereitet und er empfehle deswegen die Annahme des Berliner Antrags.

Kerckes ist nicht einverstanden mit Productiv-Genossenschaften, auch gegen den Feistel'schen Antrag, eben weil die Sache noch nicht reif sei.

Nachdem mehre Herren sich für und dagegen ausgesprochen, ergreift Herr Heintke das Wort, unterwirft die Reden des Herrn Pahlisch und Feistel einer eingehenden Beleuchtung, widerlegt die gegen den Antrag aufgestellten Erwägungen in einer lauten Beifall erntenden Weise.

Die Herren Collegen aus Berlin, Hamburg-Altona, Elberfeld-Barmen erklären sich aus verschiedenen Gründen gegen den Antrag. Hr. Pahlisch schließt sich ihnen an, will den Antrag aber der Commission überwiesen wissen, da man heute nur so viel erkannt, daß das Princip ein gutes sei.

Aehnlich sprachen sich einige andere Herren aus, worauf Hr. Feistel erklärt, daß sich die Berliner Collegen der Abstimmung darüber enthalten müßten, da sie keinen Auftrag dazu hätten, und sucht nochmals die Vorschläge, welche von dem Berliner Verein gemacht und von Hr. Feistel referirt waren, zu beströmen.

Hr. Bruns erklärt sich gegen den Berliner Antrag, da er keine Garantien biete und die hannoversche Regierung denselben außerdem die Genehmigung versagen würde.

Hr. Heintke schlägt vor, daß aus der ständigen eine Subcommission von drei Personen gebildet wird, welche den Antrag drucken läßt, den einzelnen Vereinen zuschickt, welche die Resultate, die der Plan ergeben, der Commission wieder zugehen läßt. Der Antrag wird gegen 9 Stimmen angenommen.

Hr. Dietrich bringt hierauf die Anträge über Unterstützungskassen ein und zwar:

- a) Antrag von Dresden: Gründung einer Central-Invalidentasse;
- b) von Hamburg-Altona und
- c) von Magdeburg: Freizügigkeit betr.;
- d) Antrag von Leipzig: Baticum betr.: Es erhalten von einem zu bestimmenden Zeitpunkt an nur diejenigen Collegen Baticum, welche nachweisen, daß sie Mitglieder des deutschen Buchdruckerverbandes und der Unterstützungskassen waren.

Einige Herren empfehlen den Antrag zur Annahme; in der sich darüber entspinnenden Debatte sprach sich keiner der Herren absolut dagegen aus.

Referent betont, daß die Anträge, wenn auf ihre Einführung hingewirkt werden soll, zu Beschlüssen erhoben werden müssen.

Hr. Feistel erklärt, daß die Berliner Bevollmächtigten nicht beauftragt seien, über Rassenverhältnisse Beschlüsse zu fassen und sich darum der Abstimmung enthalten würden.

Die Herren Bruns, Kohlhardt, Welzenbach, Gerson, Wasmuth, Ahrendt, Strodel, Wolff, Hallmann, Kerckes unterstützen den Referenten, worauf der Vorsitzende Abstimmung über den Antrag, „dahin zu wirken, Freizügigkeit einzuführen“, vorschlägt.

Drei Herren wollen hinzugesetzt wissen, „bedingte“ Freizügigkeit, nicht „unbedingte“.

Nach einer längern Discussion beantragt Herr Hallmann den Schluß der Debatte, worauf der Präsident die Abstimmung vornimmt, die eine einstimmige Annahme des Antrags über bedingte Freizügigkeit ergibt. Schluß der Sitzung 1/2 4 Uhr.

Ueber die dritte und letzte Sitzung werden wir in nächster Nummer berichten, theilen aber heute schon die Namen der verschiedensten ständigen Commissionsmitglieder mit: Feistel (Berlin), Vorsitzender; Kerckes (Berlin), Kassirer; Pahlisch (Dresden), Gerson (Hamburg), Hallmann (Elberfeld), Bruns (Hannover), Welzenbach (Mittelrheinischer Buchdruckerverband), Härtel, Heintke (Leipzig).

Correspondenzen.

§ Berlin, 17. Mai. Die kürzlich stattgehabte halbjährliche Generalversammlung unserer Kranken- u. Kasse bot nichts Bemerkenswerthes dar, der zugleich auch über sie nichts zu berichten haben. Der zueigentlich ausgegebene Rechenschaftsbericht über die Verwaltung dieser Kasse während der verfloffenen sechs Monate bietet im Ganzen genommen auch nur dasselbe Resultat, er constatirt dieselben traurigen Verhältnisse der Buchdrucker am hiesigen Orte, wie wir bei Besprechung desselben Themas vor etwa einem halben Jahre und früher in unseren Correspondenzen geschildert haben; es treffen ferner noch dieselben Voraussetzungen und dieselben Schlussfolgerungen, wie damals zu. Wir haben in Kürzen zu registriren, daß während der letzten sechs Monate (vom 18. September 1865 bis 18. März 1866) 220 Mitglieder exktrant waren und daß dieselben für etwa 846 Wochen 2542 Thlr. 5 Sgr. Krankengeld erhielten; es sind während dieser Zeit 19 Mitglieder gestorben und hat die Kasse für dieselben 862 Thlr. 5 Sgr. Sterbegeld gezahlt; derselbe Zeitraum erforderte eine Baticumleistung von 688 Thlrn. an 330 Durchreisende. Schließlich bemerken wir, daß der wöchentliche Beitrag pro Mitglied immer noch auf 7 Sgr. feststeht.

F — k. Aus dem Elsas. Es wird gewiß vielen Collegen nicht uninteressant sein, einige Notizen über die Hoffmann'sche Buchdruckerei in Colmar zu erfahren. Vor ungefähr sechs Wochen reisten einige Collegen von Wiesbaden ab, um in dem gesegneten Frankreich, zunächst in der gen. Buchdruckerei zu Colmar, sich niederzulassen. — Sie schreiben darüber, wie folgt: „Nachdem wir einen Tag gearbeitet, wurden wir von dem Factor in das Comptoir geführt, wo Herr Hoffmann uns einen Contract vorlegte, welcher die Beschäftigung enthielt, ein Jahr bei Hr. H. in Condition zu bleiben, und nur vierteljährlich zu kündigen. Natürlich wollten wir in dieser Beziehung auf gar nichts eingehen, ließen uns jedoch auf das fast stundenlange Zureden des Principals endlich auf ein halbes Jahr und vierwöchentliche Kündigung ein. Aus Freude gab uns der Principal zwei Franken, um sie auf sein Wohl zu vertheilen. Einige Tage nachher kam auf Verschreibung eines „Agenten“ ein College aus Zürich, dem es ebenso erging, und da noch immer nicht genug Sezer da waren, las man J. Z. in dem Berner „Bund“ eine offene Stelle für zwei Sezer (auch ist gewöhnlich das Doppelte willkommen), und ließ sich wirklich wieder ein College von Würt (bei Luzern) bewegen, gegen Zuficherung des Reisegeldes, welches man ihm aber zur Hälfte vorkontirt, bei Hr. H. anzufangen. Natürlich wurde einem Jeden die Versicherung gegeben, daß es ihm gewiß gefallen werde; Rest und Logis sei billig und der

Verdienst von 15 Fr. im Verhältniß ein guter. Als wir aber einige Tage hier und mit den Verhältnissen etwas bekannt waren, fanden wir gerade das Gegentheil. Kost und Logis kosten wöchentlich 9—10 Fr. und haben wir demnach kaum 5—6 Fr. für die anderen nöthigsten Ausgaben übrig. Die Arbeitszeit ist eine 11 stündige und muß mit peinlicher Gewissenhaftigkeit innegehalten werden. Rechnet man zu allen diesen hübschen Einrichtungen nun noch hinzu, daß für jeden Feiertag 2 1/2 Fr. abgezogen werden, trotzdem wir in 7 Wochen Lohn sehen, der Principal auf Reclamationen entweder gar nicht oder mit Grobheiten antwortet, so wird man es begreiflich finden, daß wir uns entschlossen, die Arbeit in diesem Geschäft sobald als irgend thunlich und trotz Contract einzustellen. Wir gaben diese kurze Darlegung zu Nut und Frommen der Kollegen, welche auf Hoffmann'sche Condition restitieren! — Glaube man unserer Worten, nicht aber glänzenden Versprechungen!"

Wünster (Westfalen). In Nr. 19 befindet sich eine Correspondenz von hier, welche wohl einer Berichtigung bedarf. Dieselbe stellt die Preiserhöhung von 5 Pf. (von 22 auf 27) als eine Humanität des Hrn. Th. dar. Wenn wir letztere auch gar nicht in Zweifel ziehen, so ist ihr diese Aufbesserung bei einzelnen Werken doch nicht zuzuschreiben, sondern nur dem Mangel an Arbeitskraft und dem Streben einiger Kollegen. Denn wenn Arbeiten fertig werden sollen und Fremde bei einem solchen Preise nicht existiren können, so muß man sich etwas thun. Dagegen sind andere Arbeiten, welche schon viel besser bezahlt wurden, wieder im Preise gesunken. Ob das gewisse Geld gestiegen ist, davon erzählt man nichts. Wenn Herr Th. nun meint, er bezahle nach Leipziger Tarif, so ist das ein Irrthum, denn zwischen 2 Gr. 3 Pf. preuß. und 2 Ngr. 8 Pf. sächsl. liegt eine Differenz von 6 preussischen Pfennigen. Zudem wurde hier schon seit längerer Zeit 27 Pf. gewährt, außer im „Westf. Merkur“, wo aber die schnellsten Setzer einen ausreichenden Verdienst haben — wenn der Sonntagmorgen hinzugenommen wird. Hiernach müssen wir also eine Aufbesserung noch abwarten. Wenn schließlich der Hr. Correspondent die localen Zustände lieber verschweigt, so glauben wir dieselben hier eher am Platze, als unumwundene Lobhudeleien. Er hätte z. B. zunächst, da gerade von Herrn Th. die Rede, das ungesunde Local desselben in Betracht ziehen müssen. Letzterer wäre dann vielleicht so „human“ gewesen, diesem seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dann hätte er noch in dem Mißverhältniß der Lehrlinge zu den Gehilfen in einigen Druckereien Stoff genug zu unlieblichen Erwiderungen gefunden. Auch ist es wohl als ein localer Zustand anzusehen, wenn die Gehilfen bei Hrn. Th. so sehr von Humanitätsgesüßeln ergötzt sind, daß sie einen Punctirer, welcher als solcher etwa 15 Jahre fungirt hat, plötzlich zum Buchdrucker machen wollen. Es kann uns dies zwar einerlei sein, doch erscheint es auffallend, wenn ein verheiratheter Mann 10 Thlr. Einschreibegeld für den Titel eines Buchdruckers übrig hat. Sollten wir den Beweggrund nicht erschäfen, so werden wir es dem „Zeitgeist“ zuschreiben. — Schließlich sei bemerkt, daß die Kasse für die Buchdrucker Westfalens auf Freizügigkeit und Gegenseitigkeit basirt und 3 Thlr. Krankengeld gewährt.

Wien. [Aus Mangel an Raum verspätet.] Wenn ich auf die vielen Angriffe schreibe, geschah es in der Absicht, eine für die Leser unerquickliche Angelegenheit abzuschließen; doch man forderte mich aufs Neue heraus, und ich will hiermit ein- für allemal antworten. — Als ich nach Erlöschung des Fortbildungsvereins seine Kassengeschäfte übernahm, war ich bereits Kassirer einer Haus- und Kranken- und Baticumskasse, deren Führung mir noch durch Austritt, Erkrankung u. d. Ausschlußmitglieder erschwert wurde. Der Fortbildungsverein, dessen Mitgliederzahl schon nach kurzem Bestehen die höchsten Erwartungen der Gründer übertraf, brachte für mich selbstverständlich außer Mehr Arbeit auch viele Mühseligkeiten. Von Seiten des Ausschusses hatte ich nicht die mindeste Unterstützung. Im zweiten Semester wurde, trotzdem ich bei jeder Ausschlußsitzung dazu drängte, nicht eine Abrechnung vorgenommen, was z. B. in der Allgemeinen Kasse monatlich geschieht, und ich ersuchte schließlich das Revisionscomité, sowohl im eigenen als allgemeinen Interesse zu der gegebenen genaueren Prüfung. Nach Ablauf des Vereinsjahres konnte man mir in Erfüllung meiner Kassengeschäfte keinen Vorwurf machen, außer daß meine leberne Geldbriefstafel nicht als der geeignete Aufbewahrungsort für Kassengelder befunden wurde — um etliche Bantnoten aufzubewahren (im Besitze einer Wertheim'schen war ich nicht, und einen „Strumpf“ wollte ich auch nicht verwenden). Die Statuten-Änderung wurde dito dazu benutzt, mir ein indirectes Mißtrauensvotum zu geben, und in dem neuen Auschuß von den alten Personen die Chicanen glücklich fortgesetzt. Den Bericht des Revisionscomités theilte man mir nicht mit, sondern machte einen Antrag daraus und übergab denselben meinem erbittertesten Feinde, damit die Ertheilung des Absolutariums für mich Ironie sei. Nach der Bildung des Ausschusses (1865 r) sollte Alles reformirt werden, für Kassirer und Rechnungsführer wurde eine eigene Instruction u. vorgelegt; daß aber Alles nur leere Worte waren, davon sollte ich mich bei der Revision überzeugen und der Ausdruck „verwahrt“ passte wohl auf diese, nicht aber auf meine Kassensführung. Wie man es z. B. mit dem Deficit des Kränzchens machte, sei hier erwähnt. Im Kassendruck erscheint im Februar 1865 unter „Einnahmen“ ein Erträgniß, unter „Ausgaben“ desselben Monats ist das Deficit enthalten, das man vor der Versammlung mit Verringerung von 2 fl. und der Bemerkung, daß der Ausschluß zur Veranschlagung dieser Summe berechtigt, bestätigte, während Herr Hoffmann später das Ganze als erdichtet hinstellte. Ferner beschuldigt man mich, Versehen von Druckerei-Ausschüssen mir zur Last gelegt, gewissermaßen einer unvollen Kassengebarung — und dies nach Verlesung des Revisionsberichts zu meiner Rechtfertigung — o Consequenz! — Herr Bibliothekar Simon bestätigt es noch im Namen des Ausschusses. Statutengemäß müssen aber alle Schriftstücke vom Schriftführer verfaßt und vom Vorsitzenden und Schriftführer unterfertigt und endlich mußte ein solcher Beschluß in einer Ausschlußsitzung gefaßt worden sein; aber weder das Protokoll, noch Ausschüsse, die bei jeder Sitzung anwesend waren, mußten von demselben. — In der 7. Monatsversammlung verlangte ich zufolge der Beschuldigung des Herrn Trojan ein Schiedsgericht und zu meiner Rechtfertigung verlas man mir den Bericht des Revisionscomités über meine Kassensführung mit der Bemerkung, daß damit jede Beschuldigung widerlegt und ich von einem Schiedsgericht abgehen könne. Nachdem ich mich überzeugt, daß es die Mitglieder als Rechtfertigung ansahen, verzichtete ich darauf. Der Schriftführer Hr. Stenler erwähnt aber in Nr. 4 d. Bl. nicht die Ursache meines Absehens, sondern sagt einfach: „Schließlich zeigte Hr. Reiss soviel Tact, nicht auf einem Schiedsgericht zu bestehen.“ — Man hatte neuerdings Gelegenheit, gegen mich loszugehen, weil ich mich dem Proteste des Herrn Schön anschloß, wegen Mißbrauch unserer Namen im Jahres- und Rechenschaftsberichte. Der Correspondent gebrauchte wieder einmal seine Lieblingsphrasen: „daß ich mich von dem Vorhandensein und der Echtheit der Kassenscheine durchs Licht überzeuge.“ Ich habe in dieser Beziehung nie einen Zweifel ausgesprochen, als man aber unseren Protest lächerlich machen wollte, erklärte ich, daß ich nicht die Echtheit des Kassirers in Frage gestellt, sondern daß Correcturen wegen Nichtanswerrens der Summe pr. 200 fl., wodurch sich die Hauptsumme von 1800 fl. auf 1500 fl. stellte, eine andere Fassung unserer Revisionsbestätigung nöthig machten, welche auch im Jahresberichte wörtlich beibehalten werden mußte. Was die Competenzüberschreitung betrifft, noch ein Wort. Das Revisionscomité hatte, wie dieses Herr Simon jetzt auch gestanden, nicht bloß die Zahlen zu prüfen, denn man kann doch glauben, daß der Ausschluß auch rechnen kann, sondern etwaige Versehen z. v. erörtern, und stellte demzufolge die Summe für Badefarten und Lehrbücher auch unter den Vermögensstand, und das mit Recht, denn dieselbe ist nur eine der Kasse entlehnte, zudem werden die Badefarten eine Provision ab, resp. Zinsen und der Betrag für Lehrbücher war auch zum größten Theile in den Händen des Ausschusses; stellt sich wirklich bei letzteren ein Deficit heraus, so mag es als solches unter Ausgabe kommen, der Controlen wegen mußten sie im Vermögensstande vorkommen. Schließlich muß ich noch die Behauptung, daß die Candidatenlisten (die es förmlich regnete) von mir sind, als unwahr bezeichnen, was ich zu beweisen im Stande bin. Möge man das von mir Gesagte durch neue Unwahrscheinlichkeiten und Entstellungen in ein anderes Licht zu stellen suchen, ich werde schweigen, ob es aber ehrlich ist, einen Mann, der für die Vereinsache sich so geopfert, in der Weise anzusehen, überlasse ich dem Urtheile jedes Einzelnen. Jos. Theob. Reiss.

fertigung verlas man mir den Bericht des Revisionscomités über meine Kassensführung mit der Bemerkung, daß damit jede Beschuldigung widerlegt und ich von einem Schiedsgericht abgehen könne. Nachdem ich mich überzeugt, daß es die Mitglieder als Rechtfertigung ansahen, verzichtete ich darauf. Der Schriftführer Hr. Stenler erwähnt aber in Nr. 4 d. Bl. nicht die Ursache meines Absehens, sondern sagt einfach: „Schließlich zeigte Hr. Reiss soviel Tact, nicht auf einem Schiedsgericht zu bestehen.“ — Man hatte neuerdings Gelegenheit, gegen mich loszugehen, weil ich mich dem Proteste des Herrn Schön anschloß, wegen Mißbrauch unserer Namen im Jahres- und Rechenschaftsberichte. Der Correspondent gebrauchte wieder einmal seine Lieblingsphrasen: „daß ich mich von dem Vorhandensein und der Echtheit der Kassenscheine durchs Licht überzeuge.“ Ich habe in dieser Beziehung nie einen Zweifel ausgesprochen, als man aber unseren Protest lächerlich machen wollte, erklärte ich, daß ich nicht die Echtheit des Kassirers in Frage gestellt, sondern daß Correcturen wegen Nichtanswerrens der Summe pr. 200 fl., wodurch sich die Hauptsumme von 1800 fl. auf 1500 fl. stellte, eine andere Fassung unserer Revisionsbestätigung nöthig machten, welche auch im Jahresberichte wörtlich beibehalten werden mußte. Was die Competenzüberschreitung betrifft, noch ein Wort. Das Revisionscomité hatte, wie dieses Herr Simon jetzt auch gestanden, nicht bloß die Zahlen zu prüfen, denn man kann doch glauben, daß der Ausschluß auch rechnen kann, sondern etwaige Versehen z. v. erörtern, und stellte demzufolge die Summe für Badefarten und Lehrbücher auch unter den Vermögensstand, und das mit Recht, denn dieselbe ist nur eine der Kasse entlehnte, zudem werden die Badefarten eine Provision ab, resp. Zinsen und der Betrag für Lehrbücher war auch zum größten Theile in den Händen des Ausschusses; stellt sich wirklich bei letzteren ein Deficit heraus, so mag es als solches unter Ausgabe kommen, der Controlen wegen mußten sie im Vermögensstande vorkommen. Schließlich muß ich noch die Behauptung, daß die Candidatenlisten (die es förmlich regnete) von mir sind, als unwahr bezeichnen, was ich zu beweisen im Stande bin. Möge man das von mir Gesagte durch neue Unwahrscheinlichkeiten und Entstellungen in ein anderes Licht zu stellen suchen, ich werde schweigen, ob es aber ehrlich ist, einen Mann, der für die Vereinsache sich so geopfert, in der Weise anzusehen, überlasse ich dem Urtheile jedes Einzelnen. Jos. Theob. Reiss.

Briefkasten.

2 in Braunschweig: In der Hoffnung, daß sich auch die anderen Braunschweiger Kollegen noch einschließen werden, dem deutschen Buchdruckerverbande beizutreten, möchten wir die Vorzüge wohl besser übergehen. — Hr. J. E. in Frankfurt: Drt: Dortmund. Es sind sehr viel darauf bezügliche Anfragen eingegangen und befordert werden. — Hr. L. M. in Adolfo: Wir müssen Ihnen den Rechtsweg aus den angeführten Gründen empfehlen. — Hr. C. D. in Erfurt: Die letzte flauze Zeit dürfte kaum ein günstiges Resultat erwarten lassen, doch werden wir weitere Schritte thun. — Hr. A. M. in Rostock: Warum das Buchdruckerwappen kein „Blau“ aufweist, dürfte sich herausgeben am Besten beantworten können. — Hr. E. J. C. in Colmar: Soweit als möglich besteht. — 2 in Wien: Können Sie uns nicht über ihr Verzeichniß Aufschluß geben? Coll. Braun. — Ein Genandt: „Printers' Circular“ vom Monat Mai, aus Philadelphia.

Anzeigen.

Verkauf einer Buchdruckerei.

In einer sehr vortheilhaften Fabrikstadt an der Halle-Kasseler Eisenbahn ist unter vortheilhaften Bedingungen eine **Buchdruckerei**, gut eingerichtet, verbunden mit Zeitungs-Expedition und vielen Accidenzarbeiten, Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Auf Verlangen kann auch das Haus, in welchem das Geschäft gegenwärtig betrieben wird, käuflich oder auch pachtweise übergeben werden. Kaufsüchtige wollen sich baldigst in frankirten Briefen an den Buchdruckermeister **C. Stuhlträger** in Sangerhausen wenden. [301]

Zum Correcturenlesen

einer täglich erscheinenden Zeitung, wie auch für gewisse **Comptoir-Arbeiten** wird ein zuverlässiger, insbesondere im Correcturenlesen erfahrener junger Mann gesucht. Föhrlicher Gehalt anfänglich 300 Thlr. Gef. Offerten unter A. Z. # 100 besördert die Exped. d. Bl. [302]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer, der in Preußen das Buchdrucker-Examen bestanden, sucht unter bescheidenen Ansprüchen als Factor oder Accidenzsetzer Stelle. Gef. Offerten unter Lit. C. # 100 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [303]

Meinen werthen Kollegen der Schrenzel'schen Officin in Stettin rufe ich hiermit einen herzlichen Gruß zu. Leipzig, 16. Mai 1866. **W. Wirel.** [304]

Herr Hugo Krügel aus Halle wird dringend gebeten, Verhältnisse halber seine Adresse zugleich an Th. Bieker, Berlin, Oranienstraße 55, zu senden. E. Z. [305]

Gesuch.

Ein fleißiger, solider Drucker (wenn möglich Schweizer-Gen) findet sofort eine dauernde und gute Condition. Adressen werden unter der Chiffre J. F. S. an die Exped. des „Corr.“ erbeten. [306]

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicin geheilt. Adresse: **Dr. H. Rottmann in Mannheim.** (Francatur gegenseitig.) [307]

Hr. Bernh. Voeger, Setzer, wird aufgefordert, seinen Verbindlichkeiten gegen mich nachzukommen, widrigenfalls ich gegen ihn die gerichtlichen Schritte einleite. Kaufmann in Neuberg bei Ach. **Joel Adler,** [308]

Fortbildungs-Verein.

Sonnabend, von 8—10 Uhr, ist die **Bibliothek**, Sonntag, von 10—12 Uhr, der **Leser-Circl** im Vereinslocale geöffnet. Montag, 28. Mai, Abends 8 Uhr, Sitzung des Directoriums im Vereinslocale.

Monatsliste. — April.

Eingetreten.
H. Sellmund aus Leipzig. E. Foyer aus Mäcken. C. Lehrendt aus Königsberg. B. Penkert aus Leipzig. J. Lessing aus Löwenberg. W. Ehrich aus Großröhrsdorf.

C. Walter aus Leipzig. K. W. Schmidt aus Naumburg. K. Resche aus Leipzig. J. Simon aus Leipzig. E. Keller aus Magdeburg. Th. Glaser aus Leipzig. J. D. Meyer aus Leipzig. J. Mull aus London. Th. Hillig aus Meissen. A. Schlep aus Emmrichshain. J. Stein aus Neugersdorf. F. Kühne aus Siege. Th. Richter aus Gohls. C. Ermier aus Breslau. M. Krählich aus Leipzig. C. Remus aus Lindenau. R. Fische aus Thonberg = Straßenhäuser. W. Zweck aus Eurtzsch. B. Quick aus Leipzig. Fr. Petruscha a. Prag. J. Rapp a. Stuttgart. G. Schube a. Gohls. J. Th. Schellenberg a. Jventan. Fr. E. Weber a. Gohls. D. Backhoff a. Leipzig. Th. Schering aus Stötteritz. H. Rigg aus Pfäfers (Schweiz). K. A. Belzig aus Eilenburg. G. Th. Just a. Reuditz. A. Schaffer aus Ziegenbröck. L. Hildebrand aus Bösnig. Th. Kühne aus Stötteritz. K. Kunze aus Loschwitz. S. Beutel aus Mannheim. K. Haupt a. Großschöcher. J. Schüllhardt aus Leitmeritz (C.) J. Kuhhammer aus Wien (C.).

Abgereist.

E. Paul aus Leipzig. G. Walthar aus Naumburg. E. Gering a. Leipzig. C. Pomy a. Dresden. A. Legtmeyer a. Hannover. F. Büchner a. Leipzig. Th. Müllbrath a. Stettin. B. J. W. Grefer a. Berlin. A. Fied aus Leipzig. G. Lange aus Altenburg. A. Grunert a. Halle. E. Zillmann aus Benitzschbora. R. Gehler a. Schwarzenberg. J. Luther a. Naumburg. K. Häntschel aus Neusaßa. C. Randler aus Leipzig. F. Gaffner a. Nürnberg. F. Dreyer aus Hamburg. C. Andreas aus Lucka. F. Danmann aus Leipzig.

Ausgetreten.

H. Braune aus Frankfurt (C.)

Bestellungen auf den „Corr.“ werden stets von allen Postämtern und Buchhandlungen angenommen.